№ 5910. Donnerstag, 10. Februar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath v. Larisch zu Neisse den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Gemeindeförster Borosini v. Hohenstern zu Langenlonsheim das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Marine-Schiffbau-Ingenieur Koch den Character als Admiralitäts-Rath mit dem Range eines Rathes vierter Klasse; und dem Werft-Magazin-Rendanten Piersig bei der Werft zu Kiel den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

[Lotterie.] Bei der am 8. Febr. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 141ster K. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 200 Rt. auf Nr. 35.537. 4 Gewinne zu 100 Rt. fielen auf Nr. 25,016 42,791 52,393 und 80,829. 10 Gewinne zu 80 Rt. auf No. 2385 18,356 26,681 40,182 51,112 62,113 64,603 69,884 83,673 94,247.

25 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 8479 9404 12,852 16,775 18,351 20,048 23,520 26.331 32,972 38,583 48,075 55,713 56,275 57,271 57,584 62,178 62,299 63,644 64,487 85,675 87,850 89,664 90,153 90,869 93,939.

31 Gewinne zu 50 Rt. auf No. 10.002 12,880 21,399 21,810 22,585 25,618 31,048 31,305 37,060 40,190 41,117 42,124 48,232 51,755 56,261 57,215 58,904 63,178 66,028 67,685 70,384 72,165 75,684 79,704 80,619 81,210 31,938 83,167 88,580 91,218 und 94,536.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 9. Febr. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses beschloß, die Mehrausgabe von 720,000 Rt., die aus der über den Etatsansatz verstärkten Realisation der Eisenbahnanleihe von 1867 herrührt, für nicht gerechtfertigt zu erklären und demgemäß diese Post nicht zu genehmigen. Die Staatsschulden-Commission wird beauftragt, aus den Acten der Staatsschulden-Verwaltung genau festzustellen, wodurch diese sich für befugt erachtete, den ganzen Betrag der 24-Millionen-Anleihe dem Finanzminister auszuhändigen.

Die „Prov.-Corr." schreibt: Die Eröffnung des Reichstags findet voraussichtlich durch den König in Person statt. Der Schluß des Landtags wird spätestens Anfangs nächster Woche durch den Grafen Bismarck stattfinden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 8. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Novelle zum Volksschulgesetz nach zweitägiger Debatte mit großer Majorität abgelehnt.

London, 8. Febr. Das Parlament ist soeben durch eine Thronrede eröffnet worden, welche im Auftrage der Königin durch den dazu ernannten Commissar verlesen wurde. In der Thronrede heißt es: Auf Befehl der Königin fordern wir Sie zur Wiederaufnahme Ihrer beschwerlichen Arbeiten auf und drücken Ihnen das Bedauern der Königin aus, daß ihr neuliches Unwohlsein ihr beabsichtigtes Erscheinen vor dem Parlamente in diesem bemerkenswerthen Momente verhindert habe. Die gegen England von allen Staaten gehegten und von der Königin herzlich erwiederten Gefühle, die wachsende Neigung, bei internationalen Streitfragen die guten Dienste der Verbündeten anzurufen, der versöhnliche Geist, in welchem kürzlich mehrere solcher Fälle behandelt und erledigt wurden, alle diese Momente zusammengenommen ermuthigen die Königin zu der zuversichtlichen Annahme auf fortgesetzte Aufrechterhaltung der allgemeinen Ruhe. Ferner wird in der Thronrede bemerkt, daß die Voranschläge für den Staatshaushalt eine Verminderung der Steuern enthalten werden. Die Staatseinnahmen haben den Erwartungen entsprochen. Die Königin erwartet die Beendigung der Untersuchung über Verbesserung der Systeme für die Wahlen zum Parlamente und für die Gemeinde-Vertretungen. Demnächst kündigt die K. Rede an: Die Einbringung einer Landbill für Irland, welche dort Vertrauen und Gesetzlichkeit herstellen soll, sowie eine umfassende Volksschul-Bill, die Modificirung der Gesetze über die Naturalisation, des Gerichtes zweiter Instanz, der Communalsteuern, der Gesetze über Wirths-Concessionen, über den Verkauf von Landeigenthum, über Vererbung von Grundstücken, über die Gewerkvereine und die Verhältnisse der See- und Flußschifffahrt. Am Schlusse der Rede spricht die Königin ihr lebhaftes Bedauern aus über die neuerlich in Irland vorgekommenen agrarischen Verbrechen und drückt die Hoffnung aus, daß dieselben in Zukunft beseitigt werden würden durch eine weise Reform der Gesetze. Nöthigenfalls werde die Königin jedoch ohne Zögern die Anwendung von Repressivmaßregeln anempfehlen.

Paris, 8. Febr. Im Departement Aude wurde bei der Neuwahl zum gesetzgebenden Körper Guiscard mit 10,208 Stimmen gegen Pereire gewählt, der 8741 Stimmen erhielt. Im Departement Isere wurde Marion wieder gewählt, während in St. Malo die Wahl ohne Entscheidung blieb. Es muß also dort Ballotage erfolgen.

Madrid, 8. Febr. In den Cortes wurde Seitens der Regierung ein Telegramm aus Havanna vom 6. d. verlesen, welches meldet, daß die Insurgenten in zwei Gefechten geschlagen sind.

Washington, 8. Febr. Der höchste Gerichtshof hat entschieden, daß alle aus vor 1862 abgeschlossenen Kaufkontrakten herrührenden Verbindlichkeiten in baarer Münze zahlbar sind.

64. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. Febr.

Folgender Antrag der Abgg. v. Diest und Lent: „an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, schleunigst und wo möglich noch in der im Monat Mai bevorstehenden Wiederaufnahme der Session dafür Sorge zu tragen, daß dem Grundsatze: „die Forderungen der Gläubiger, welche vor dem verkaufenden Gläubiger eingetragen sind, werden durch die Subhastation nicht fällig," — durch eine die materiellen und formellen Schwierigkeiten in den entsprechenden Gesetzen beseitigende Novellen-Gesetzgebung Ausdruck gegeben werde", — soll durch Schlußberathung erledigt werden. — Die Schlußberathung über den Antrag der Regierung wegen Vertagung des Landtages wird mit Rücksicht auf den ablehnenden Beschluß des Herrenhauses „vorläufig" von der T.-O. abgesetzt.

Abg. Schubarth berichtet sodann Namens der Commissionen für Handel und Finanzen über einen von der Staatsregierung beantragten Zusatz zu dem Eisenbahn-Anleihegesetz vom 17. Februar 1868, durch welches 40 Mill. Thlr. für elf verschiedene, mit Voranschlägen begleitete Bauzwecke flüssig gemacht waren. Nachträglich mußte der Voranschlag für die Bebra-Hanauer Bahn um ca. 500,000 Thlr. überschritten werden. Um dies Plus zu decken, verlangt die Regierung die Ermächtigung, Mehrausgaben bei der einen Bahn aus Ersparnissen bei den anderen zu bestreiten. Diese allgemein gefaßte Befugniß zu Revirements wollen ihr die Commissionen ertheilen, Abg. Hammacher dagegen will sie durch den folgenden Antrag auf den speziellen Fall (Bebra-Hanau) beschränken: „Die Staatsregierung wird ermächtigt, die sich bei der Ausführung der Eisenbahn-Bauten in Gemäßheit d. Ges. v. 17. Febr. 1868 ergebenden Ersparnisse zur Deckung des Mehrbedarfs bei dem Bau der Bebra-Hanauer Eisenbahn zu verwenden und aus der Anleihe von 40 Mill. zu entnehmen". Abg. Hammacher führt aus, daß mit einer allgemein gefaßten Ermächtigung zu Revirements die Landesvertretung die Möglichkeit zu einer Controle der Ausgaben bei den einzelnen Staats-Bahnen aus der Hand geben würde, zumal die Regierung ihr Bedürfniß, Uebertragungen vorzunehmen, nur an der Bebra-Hanauer Bahn nachgewiesen. Es dürfe ohne Noth von dem wichtigen Princip, daß die Regierung nur innerhalb bestimmter Positionen das Ausgaberecht besitze, nicht abgewichen werden. — Abg. Glaser erklärt sich gegen den Antrag. Das Mehr für Bebra-Hanau werde hauptsächlich durch Ersparnisse an den Bauten in Altpreußen gedeckt werden. — Abg. v. Hoverbeck: Der Vorredner hat gegen seinen Willen für den Antrag gesprochen, der bis dahin, daß noch bei einer zweiten Bahn eine Ueberschreitung des Voranschlages sich als nothwendig herausstellt, vollständig ausreicht. — Abg. v. Hennig: Der Hoffnung des Abg. Glaser, in Altpreußen für Bebra-Hanau zu sparen, steht die Klage gegenüber, daß der Bau der Eisenbahnen in dieser Provinz nur langsam fortschreitet, vielleicht nur deshalb, weil man nicht die genügenden Mittel dafür verwendet. Man baut dort außerordentlich sparsam; bei den meisten Uebergängen wählt man die Niveauübergänge, Ueberbrückungen werden fast gar nicht ausgeführt. Der Bau der Weichselbrücke ist erst in diesem Jahre in Angriff genommen und wird noch mehrere Jahre dauern. Der wahrscheinliche Grund dieser Verzögerung sei der, daß man die Mittel für die anderen Bahnen gewinnen wolle. — Der Finanzminister: Auch der Hammacher'sche Antrag entspricht der Absicht der Regierung, der der Commission ist jedoch practischer, da die Regierung nicht dann nöthig habe, bei der Uebertragung einzelner Ersparnisse von einer Eisenbahn auf die andere jedesmal die Einwilligung des Hauses nachzusuchen. — Der Handelsminister schließt sich dieser Ausführung an. — Abg. Virchow: Ich möchte diese Sache etwas milder beurtheilen, als meine Freunde, weil ich durch langjährige Beschäftigung mit dem Rechnungswesen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß innerhalb der Art der Verwendung die Landesvertretung der Regierung keine engen Schrauben anzusetzen vermag. Die Regierung ist noch nicht in der Lage, genaue Rechnungen vorzulegen. Wenn wir trotzdem die Vorlage genehmigen, so sehe ich darin keine so große Gefahr, wie meine Freunde. Der Vorschlag der Vorlage ist sogar ein durchaus billiger. Lehnen wir ihn ab, so müssen wir vielleicht durch eine neue Anleihe unsere consolidirten Schulden vermehren. Bevor ich aber mein Votum abgebe, wünsche ich eine positive Erklärung darüber, daß es nicht Absicht der Regierung ist, der Ersparniß halber den Bau einzelner Bahnen, vielleicht gerade in Gegenden, wo die Bahn für die Entwickelung der provinziellen Cultur besonders wichtig ist, zu Gunsten anderer Bahnen zu verzögern. — Der Handelsminister: Die Regierung hat durchaus nicht die Absicht, auf Grund des Revirementsrechts den Bau einer Bahn aufzuhalten. Die Bahnen werden weiter gebaut werden, wie das Gesetz vorschreibt, durch das sie genehmigt sind. Daß eine Verzögerung nicht in meiner Absicht liegt, ergiebt sich daraus, daß ich schon in dem nächsten Jahre die Strecken: Preußisch Stargardt-Dirschau, Flatow-Schneidemühl, Insterburg-Gerdauen, die, ohne Kosten zu verursachen, sich rentiren werden, eröffnen zu können hoffe. Von der Weichselbrücke aber kann ich nicht wissen, ob sie nicht 1000 Rt. mehr kosten wird, als veranschlagt ist. — Bei der Spezialdiscussion bemerkt v. Hennig, daß die Weichselbrücke in diesem Jahre angefangen und frühestens in 3 Jahren fertig sein werde. Bis dahin würden sämmtliche Bahnen vollendet sein. In dieser Zeit habe der Minister Zeit genug, von dem Landtage die 1000 Thlr. zu fordern. — Abg. Hoverbeck wundert sich, daß Virchow, der sonst in Finanzsachen das Princip und die Consequenzen des Hammacher'schen Antrages stets anerkannt hat, diesmal eine Beurtheilung „gütig, wie er nie gepflegt", eintreten lassen will. Der Finanzminister habe selbst anerkannt, daß der Hammacher'sche Antrag der correctere sei und er sei es in der That, da man im nächsten Jahre, sobald für eine andere Bahn das Bedürfniß nachgewiesen werde, leicht auch für diese die Ermächtigung ertheilen könne. — Abg. v. Bonin (Genthin) erklärt sich für die Vorlage. — Abg. Hammacher: Von den Bahnen seien einige schon fertig, gewiß lägen der Regierung von denselben die Rechnungen schon vor und schlössen mit Ersparnissen ab. Man dürfe dieselben der Regierung nicht in der Weise zur Verfügung stellen, daß sie sie für alle in dem Ges. v. 1868 aufgeführten Eisenbahnen verwenden könne. Das würde dahin führen, daß in Zukunft die Voranschläge weniger genau gemacht würden. — Abg. Virchow: Wenn die Regierung das Vertrauen der Landesvertretung nicht habe, daß sie die Verwendung gesetzlich ausführen werde, so sei nur durch einen Ministerwechsel zu helfen, nicht durch besondere Gesetze. Die 40 Mill. seien im Grunde nur als eine Pauschsumme bewilligt, die Voranschläge seien nicht detaillirt gewesen und die Rechnungen würden es auch nicht sein. Deshalb habe er so viel constitutionelle Nachsicht, daß er der Regierung zugestehe, in den Einzelheiten Veränderungen vorzunehmen. — Abg. Miquel: Bei solchen Bewilligungen, wie die 40 Mill.-Anleihe, müsse die Landesvertretung zur Regierung allerdings Vertrauen haben, das schließe nicht aus, daß Abgeordnetenhaus und der Finanzminister, die vorzugsweise auf Ersparungen hinzudrängen hätten, die Regierung zu sorgfältigen und speziellen Voranschlägen treiben. Dazu würde der Hammacher'sche Antrag beitragen. — Der Handelsminister: Er habe nicht gesagt, daß bei der Weichselbrücke ein Mehrbedarf eintreten werde, sondern nur eine derartige Möglichkeit hingestellt. Die Rechnungen von den fertigen Bahnen seien noch nicht abgeschlossen und er könne nicht angeben, wo sich Ersparnisse ergeben würden. — Der Antrag Hammacher wird abgelehnt (dagegen stimmen u. A. Virchow u. Johann Jacoby) u. die Vorlage angenommen.

Es folgt die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Deckung der i. J. 1870 erforderlichen Ausgaben zur weiteren Vervollständigung und besseren Ausrüstung von Staatseisenbahnen. In dem Entwurfe verlangt die Regierung, daß ihr zu dem bezeichneten Zwecke, für welchen im Etat für 1870 nur die Summe von 892,481 Thlr., einschließlich des Dispositionsfonds von 150,000 Thlr., ausgeworfen ist, ein weiterer Betrag von 1,187,708 Thlr. überwiesen werde. Diese Summe soll beschafft werden durch den Restbestand des durch das Gesetz v. 25. März 1869 aufgelösten Garantiefonds für Breslau-Posen-Glogau und Posen-Thorn-Bromberg, durch die Ersparnisse aus den durch das Ges. v. 26. Mai 1865 für gewisse Eisenbahnbauten zur Verfügung gestellten Fonds und durch zwei von der Friedrich Wilhelm Nordbahn und von dem Bremischen Staat vertragsmäßig zu erwartende Zahlungen. Die Commission empfiehlt Annahme des Gesetz-Entwurfs mit der Modifikation, daß als diejenigen Staatseisenbahnen, für welche die geforderten Beträge zu verwenden sind, in dem § 1 speziell die Westfälische, Saarbrücker und Hannoversche Staatseisenbahnen genannt werden sollen. Abg. v. Benda beantragt dagegen die für eine jede dieser Bahnen erforderliche Summe specialisirt in dem Gesetze aufzuführen, und zwar will er für die westfälische Bahn 369,598 Thaler, für die Saarbrücker 228,950 Thlr. und für die hannoversche Eisenbahn 589,160 Thlr. unter genauer Bezeichnung des einzelnen Verwendungszweckes aufgenommen sehen. — Abg. v. Benda: Es habe sich in der letzten Zeit die Usance eingeschlichen, daß außer den in den Etat für Eisenbahnverwendungen aufgenommenen Summen alljährlich noch gleiche Anforderungen für die gleichen Zwecke in besonderen Gesetzen an das Haus gestellt würden. Der Sache nach seien diese Gesetze nichts anderes als Nachtragsetats, die gewiß nicht ohne Bedenken seien. Aber wolle man sich auch über diese Bedenken hinwegsetzen und die geforderten Summen bewilligen, so könne dies doch nur geschehen in derselben Form und mit derselben Specialisirung, mit welcher in dem Etat die betreffenden Extraordinarien für Eisenbahnen bewilligt würden. Sein Antrag sei kein Mißtrauensvotum, um persönliches Vertrauen handle es sich überhaupt hier nicht, sondern um richtige oder unrichtige Grundsätze der Verwaltung. Jedenfalls sei aber sein Amendement nur ein Nothbehelf, das allein Richtige sei, solche Bewilligungen nicht durch Spezialgesetze, auch nicht durch specificirte Nachtragsetats zu fordern, sondern die erforderlichen Beträge alljährlich im Staatshaushaltsetat aufzunehmen. Redner beantragt schließlich folgende Resolution: „Die Staatsregierung aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß künftig die extraordinären Bedürfnisse für die Staatseisenbahnen in Einnahme und Ausgabe vollständig in den Staatshaushaltsetat des betreffenden Jahres aufgenommen und Nachtragsforderungen dieser Art möglichst vermieden werden". — Abg. Hammacher: Solche Specialgesetze sind jetzt häufiger als früher, weil die Staatsregierung nicht die genügenden Mittel aus den Ueberschüssen des Betriebes zur Erneuerung des Betriebsmaterials auswirft. Eine Reform im Sinne der Benda'schen Resolution verlangt, bereits bei Aufstellung des Etats müsse die Regierung ihre finanziellen Maßnahmen so getroffen haben, daß ihr genügende Mittel zur Verfügung ständen, um alle Bedürfnisse des Verkehrs zu befriedigen. Das gegenwärtige Gesetz sei materiell ein gutes. — Abg. Miquel schließt sich den Vorrednern an. Es liege ein Uebelstand darin, daß man sämmtliche Einnahmen der Staatseisenbahnen verzehre, ohne bestimmte Procente derselben von vorn herein für die nothwendige Erneuerung, Vervollständigung und Instandhaltung des Betriebsmaterials zu bestimmen. — Schließlich wird das Amendement v. Benda und das Gesetz mit diesem Amendement angenommen, desgleichen die Resolution.

Zu dem Antrage des Justizministers, wegen Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Reichstagsabgeordneten Grafen Baudissin in Schleswig, wegen mündlicher Beleidigung des Abgeordnetenhauses beantragt Ref. Wachler Namens der Justiz-Commission, diese Ermächtigung nicht zu ertheilen. Es handele sich um eine Rede, die der Graf Baudissin in einer Volksversammlung zu Kiel am 2. September 1869 gehalten und in welcher er die Art und Weise, in welcher der Reichstag wie das Abgeordnetenhaus Petitionen zu behandeln pflege, als „schnöde und unverantwortlich" bezeichnet habe. Von dem Berichte über eine Anzahl schleswig-holstein'scher Petitionen erklärte er insbesondere, derselbe enthalte „eine Dummheit und eine Unwahrheit" (Ruf: Sehr wahr!) Referent bittet, da in diesen Worten eine Beleidigung des Hauses nicht gefunden werden könne, dem Antrage der Commission beizutreten. Das Haus nimmt den Antrag einstimmig an.

In Schlußberathung wird das Gesetz, betreff. die Ausführung der revidirten Rheinschiffahrtsacte v. 17. Octbr. 1868 nach der Fassung des Herrenhauses angenommen. — Ueber den Gesetzentwurf, betr. die Rheinschifffahrtsgerichte, deren Annahme in der Fassung des Herrenhauses vom Referenten gleichfalls empfohlen wird, erhebt sich eine längere Debatte zwischen den rheinländischen Juristen; es werden 18 Amendements gestellt und die Verhandlung plötzlich durch einen angenommenen Vertagungsantrag unterbrochen.

Nächste Sitzung Mittwoch. Petitionen. Der Präsident schlägt u. A. auch die Klosterpetition vor. Gr. Bethusy-Huc beantragt Absetzung derselben von der Tagesordnung mit Rücksicht auf das Reorganisationswerk, das sich jetzt in beiden Kirchen vollzieht, auf die Parität, auf das politische Parteiwesen, das durch Hereinziehung religiöser Motive nicht verschärft werden soll. Reichensperger will diese Rücksichten nicht gelten lassen und meint, wer in dies Haus trete, müsse gute Nerven mitbringen, um auch einmal eine aufregende Debatte zu ertragen. Uebrigens sei es gar

nicht nöthig von dieser Debatte vorauszusetzen, daß sie leidenschaftlich werden müsse. Er selbst werde die Frage so sachlich behandeln wie möglich, nämlich als eine Verfassungsfrage, um die es sich allein handle, während der gedruckte Bericht die Grundlage, auf der der confessionelle Frieden des Landes beruhe, in Frage stelle und beleidigende Aeußerungen gegen eine der anerkannten Kirchen in seinen Text aufgenommen habe. — Dem Antrag des Grafen Bethusy-Huc widersprechen mehr als 30 Stimmen, er ist also abgelehnt. Dasselbe Schicksal hat ein Antrag v. Mallinckrodt's, die Klosterpetition als ersten Gegenstand auf die T.-O. zu setzen. Sie bleibt also als fünfter Gegenstand auf derselben, so wie der Präsident es vorgeschlagen hat.)

△* **Berlin**, 8. Febr. Die gestrigen Beschlüsse des Herrenhauses waren heute im Abgeordnetenhause der allgemeine Gegenstand lebhafter Erörterungen. Das Ministerium hatte heute Vormittag über sein innezuhaltendes Verfahren Beschlüsse noch nicht gefaßt, man nahm jedoch als wahrscheinlich an, daß die Regierung die Berathung der Kreisordnung, über welche schon mit dem Herrenhause keine Vereinbarung zu erwarten ist, fallen lassen und vielleicht den Landtag erst am 20. Februar schließen wird, um wenigstens die Hypothekenordnung zu Stande zu bringen. Ob dies letztere gelingen wird, zumal da Graf Lippe sich mit besonderem Eifer des Werkes seines Nachfolgers anzunehmen die Absicht haben soll, steht dahin. Es ist überhaupt nicht abzusehen, wie es möglich sein wird, liberale und dem Bedürfniß unserer Tage entsprechende Gesetze ins Leben treten zu lassen, wenn das Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung bleibt. Daß aber Graf Bismarck ernstlich eine andere Zusammensetzung dieses Hauses herbeiführen wird, muß man vorläufig noch bezweifeln. — Aus den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses erwähne ich die für die Leser in der Provinz interessirende Mittheilung des Hrn. Handelsministers, daß die Eisenbahnbauten in Preußen und auch der Bau der Brücke bei Thorn mit möglichster Beschleunigung gefördert werden sollen. Der Herr Handelsminister gab diese Zusicherung in Folge einer ausdrücklich von den Herren v. Hennig und v. Hoverbeck an ihn ergangenen Aufforderung. Beide Abgeordnete beklagten den langsamen Gang der Eisenbahnarbeiten in unserer Provinz. Der Hr. Handelsminister fügte hinzu, daß die Regierung die Absicht habe, einzelne Strecken der Eisenbahnen Schneidemühl-Dirschau und Thorn-Insterburg z. B. die Strecke Pr. Stargardt-Dirschau, Flatow-Schneidemühl, Insterburg-Gerdauen schon in dem nächsten Jahre zu eröffnen, wenn es nicht mit über Erwarten großen Kosten verknüpft sei. — Zu bedauern war übrigens, daß das Haus bei diesen, wie auch bei früheren derartigen Verhandlungen trotz der wiederholten dringenden Mahnungen des Präsidenten v. Forckenbeck eine dauernde Unruhe zeigte. Es wäre zu wünschen, daß diejenigen Abgeordneten, welche solchen Fragen ihr Interesse zuzuwenden nicht im Stande sind, ihre längeren Unterhaltungen außerhalb des Sitzungssaales führten. Daß man einzelne, durch ihre Langweiligkeit besonders ausgezeichnete Redner durch Unruhe zum Schluß bringt, mag ein zulässiges und wirksames Mittel sein; aber dieses Mittel während längerer Discussionen bei allen Rednern anzuwenden, scheint uns nicht angebracht zu sein. Auf den Tribünen ist es bei solcher Unruhe des Hauses sehr schwer und oft unmöglich den Verhandlungen zu folgen.

✱ Nach den Vorfällen im Herrenhause erwartet man der „Zukunft" zufolge, im Abgeordnetenhause, daß Graf Eulenburg die Vorlage über die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer zurückzieht, den Landtag noch etwa acht Tage länger beisammen lassen wird und daß die Frage einer außerordentlichen Sommersession vorläufig ganz in der Schwebe bleibt. „Das Votum des Herrenhauses gegen die Vertagung hat nur dann einen tieferen Sinn, sagt das „BKB.", wenn man es als eine Action gegen die freiere Bewegung in unserm Staatsleben auffaßt, die seit dem Jahre 1866 langsam, aber stetig immer weitere Kreise zieht; die reactionären Herren fühlen den Boden unter ihren Füßen wanken und glauben durch noch festeres Schließen der Augen den Sturm beschwören zu können. Wie sich einerseits eine liberale Fraction unter den „Herren" zu bilden beginnt, so sucht anderseits die Reaction, die durch die Ereignisse von 1866 ihren innern Halt verlor, sich um so fester zu consolidiren. Allzu große Dimensionen wird dieser Versuch nicht annehmen. „Wenn Sie diesen Weg gehen, dann laufen unsere Bahnen so weit auseinander, daß wir uns vielleicht nie wiederfinden!" Dies geflügelte Wort des Grafen Bismarck wird die feudale Opposition des Herrenhauses, welche mehr als andere Menschenkinder an des Daseins süßer Gewohnheit hängt, früh genug zur Umkehr veranlassen". Nach den früheren Vorgängen im Herrenhause läßt sich dies erwarten; die jetzige Opposition scheint aber doch eine größere Tragweite zu haben, sonst würde Graf Bismarck sich nicht so scharf gegen seine alten Freunde ausgedrückt haben. die liberalen Elemente des Herrenhauses suchen diesen drohenden Sturm durch die Bildung einer neuen Fraktion zu beschwören. Sie hat den Herzog von Ratibor, den Herzog von Ujest, Grafen Münster, Grafen v. Rittberg und Herrn v. Bernuth in den Vorstand gewählt. Schriftführer ist Dr. Dernburg und Stellvertreter Herr Wilkens. Der Fraktion sind außerdem bis jetzt beigetreten: Graf v. Berlepsch, Berndt, Graf Czapski, Denhard, v. Flemming, von Goßler, Hasselbach, Hausmann, Graf v. Königsmarck-Plaue, Präsident Meyer, Graf v. Nesselrode, Offenberg, Graf Potulicki, v. Rabe, Graf Schimmelmann, Fürst zu Salm-Reifferscheid, Graf Schwerin, Professor Tellkampf und Theune.

— Das Elend der abgebrannten Familien in Havelberg soll bei der herrschenden Kälte entsetzlich sein. An der Börse lag heute eine Aufforderung zu Beiträgen für die Abgebrannten aus, welche 4000 Rt. ergab.

— Für die Aufstellung des Humboldt-Denkmals ist von dem Comité der Vorgarten vor dem Universitätsgebäude, vis-à-vis dem Opernplatze, in Aussicht genommen.

— Die „Deutsche Volksztg." in Hannover meldet, daß das Project der Colonisation der hann. Flüchtlinge in Algier aufgegeben ist. Nach den letzten Nachrichten aus Frankreich bekamen die Legionaire, welche nicht nach Algier gehen wollten, keinen Sold mehr.

— Ueber die Hrn. Tripp Schuld gegebene Unterlassung der Uebersendung falscher Münzen an den Oberstaatsanwalt wird jetzt in der „Br. Ztg." berichtigt, daß diese Sünde von einem seiner Secretaire begangen wurde, welche derselbe aber nachher inne wurde, und die Münzen nachsandte. Der Staatsanwalt wurde umsoweniger zu einer Untersuchung veranlaßt, als sich ergab, daß die Münzen gar nicht falsch waren. — Herr v. Kühlwetter soll diesem großen Vergehen erst in den letzten Wochen haben nachforschen lassen.

— Daß der Abg. Wagener-Neustettin die für zwei Monate Abwesenheit eingesteckten 180 Thlr. Diäten an die Heidenmissions-Gesellschaft gezahlt habe, ist, wie der Br. Ztg. geschrieben wird, zum schmerzlichen Bedauern des Dr. Wangemann eine Erfindung. Der Geh. Rath Wagener hat noch niemals einen Groschen an die Bekehrung der Zulukaffern gewendet. Er ist bekanntlich nicht Lutheraner, sondern Erzengel bei den Irvingianern (Apostolische Gemeinde) und diese Sekte verwendet zwar viel Mittel auf die Propaganda, aber nur um evangelische oder katholische Seelen ihrer Sekte zuzuführen. In den letzten Monaten sollen allein in Berlin mehrere hundert Menschen durch „die Besiegelung" in die Gemeinde aufgenommen sein, namentlich Dienstmädchen aus den Provinzen, denn die „Berliner Kinder" sind schwer einzufangen.

— [Die Glogauer augenkranken Soldaten.] Im Abgeordnetenhause soll die Frage, ob kranke Soldaten, wie in Glogau und Umgegend in bürgerliche Quartiere zu legen sind, zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden.

— Die Schrift von H. B. Oppenheim über Armenpflege und Heimathsrecht (Berlin bei J. Heymann) findet allseitigen Beifall. Oppenheim behandelt diese wichtige Angelegenheit ruhiger und deßhalb besser, als es auf dem volkswirthschaftlichen Congresse in Mainz bei dem dort entbrannten Parteikampfe möglich war und trifft für das Heimathsrecht den richtigen Gesichtspunkt, indem er nachweist, daß mit diesem Recht auch der Anspruch auf Unterstützung im Nothfall verbunden sein muß. Es ist bemerkenswerth, daß Oppenheim in dieser Schrift mehrfach Abstractionen der Manchesterschule entgegentritt. Diese hat eine solche Polemik längst herausgefordert und es ist sehr nützlich, daß ihr ein philosophisch geschulter Schriftsteller wie Oppenheim die Mängel ihres abstracten Denkens vorrückt, da sie sich in diesem maßlos zu ergehen anfingen.

— Mit der Schrift: „Die Schattenseite des norddeutschen Bundes vom preußischen Standpunkte betrachtet" von Constantin Frantz (Berlin bei Stilke und Muyen) ist dem Grafen Bismarck ein neuer Gegner entstanden, auf den er schwerlich gerechnet hat, da C. Frantz früher als offiziöser Publicist zu wirken strebte. In dieser Schrift stellt er sich jedoch dem Grafen zur Lippe und Herrn v. Gerlach zur Seite, indem er nachzuweisen trachtet, daß durch Bismarcks deutsche Politik der preußische Staat zu Grunde gerichtet werde. Die Offiziösen suchen diese Schrift damit abzufertigen, indem sie sagen, C. Frantz sei ein confuser Kopf. Das ist er durchaus nicht, er ist vielmehr scharfsinnig, wenn er auch eine verkehrte Richtung verfolgt, und man kann aus seinen Darstellungen immer etwas lernen, wenn man auch entgegengesetzte Resultate daraus zieht. Wir werden deshalb dieser Schrift noch eine ausführliche Betrachtung widmen.

— Zur Anlegung der den nachbenannten Personen vom Sultan verliehenen Insignien, und zwar des Osmanie-Ordens dritter Classe ist dem Capitän zur See Köhler; des Medschidje-Ordens dritter Classe den Capitän-Lieutenants Ratzeburg, Hassenpflug und Ewald, so wie dem Lieutenant zur See v. Zitzewitz; ferner zur Anlegung des von dem Schah von Persien verliehenen Kreuzes zum Sonnen- und Löwen-Orden dem Seecadetten Gruner vom Könige die Genehmigung ertheilt worden.

Stettin, 8. Febr. [In Bann gelegt.] Der hiesige allgemeine deutsche Arbeiterverein scheint jetzt die Presse vollständig in den Bann gethan zu haben. Im Devantier'schen Lokale findet morgen Abend eine Mitgliederversammlung statt, zu welcher „Gäste" zwar Zutritt haben, die Vertreter der Presse aber ausdrücklich ausgeschlossen sind. Hr. Armborst wird einen Vortrag über die Hungersnoth in Ostpreußen im Winter 1867—68 halten. (N. St. Ztg.)

Meiningen, 8. Febr. Die durch die Mitteldeutsche Creditbank abgeschlossene Meininger Staats-Loose-Anleihe im Nominalbetrage von 3,500,000 Fl., eingetheilt in 500,000 Loose à 7 Fl. oder 4 Thlr., ist vom Landtag definitiv genehmigt worden. Sie ist aufgenommen zur Deckung der Kosten des auf Meininger Gebiet gelegenen Theiles der Linie Schweinfurt-Meiningen. Die bayrische Regierung hat diese Strecke auf 25 Jahre gepachtet und die Meininger Regierung hat sich verpflichtet, sowohl dies Pachtgeld wie auch die späteren Erträgnisse der Bahnstrecke zur Amortisation der Loose mit zu verwenden. (W. T.)

England. London, 5 Febr. Unter den Arbeiterwählern des hauptstädtischen Bezirks Southwark circulirt folgende Proclamation: „Arbeiter von Southwark! Gebt nur dem Candidaten Eure Stimme, der sein Ehrenwort darauf verpfändet, eine Untersuchung über die schädliche Weise herbeizuführen, in welcher die Arbeit des Züchtlings mit „freier Arbeit" in Concurrenz gebracht wird. Alle Arten Arbeiten werden nun in Zuchthäusern mit Hilfe von Maschinen verfertigt; die so fabrizirten Waaren werden zu Schandpreisen verkauft und der ehrliche Arbeiter wird ruinirt, damit Gefangene beschäftigt werden können." — In Irland wurde bisher viel gestritten, ob die durch den Papst zuletzt ausgesprochene Verdammung geheimer Gesellschaften auch die Brüderschaft der Fenier in sich schließe. Ein von dem Notar der heiligen römischen Inquisition, D. Angelo Argenti, gezeichnetes Decret vom 12. Januar macht diesem Zweifel ein Ende, denn es besagt ausdrücklich, daß laut Beschluß des heiligen Vaters, „die amerikanische oder irische Gesellschaft, welche die fenische genannt wird, einbegriffen ist unter den Gesellschaften, welche kraft der Verfügungen des obersten Kirchenfürsten, zumal Kraft der von Sr. Heiligkeit am 29. October 1869 veröffentlichten, verboten und verdammt worden sind". — Wie verlautet, hat Mr. Austin, der Vertreter einer der ersten Amerikanischen Schiffbauereien, die Staatswerft von Deptford um 140,000 Lstr. angekauft.

Frankreich. * Paris, 6. Febr. Der gegen Rochefort gefaßte Beschluß des Ministeriums erscheint als ein noch größerer politischer Fehler als die Einleitung der gerichtlichen Verfolgung, denn nun kann sich derselbe in der That mit der Märtyrerkrone schmücken, die er schon bisher so gern für sich in Anspruch nahm. Juristisch gerechtfertigt ist der Beschluß allerdings; aber es wäre wohl billig gewesen, daß die Regierung, unmittelbar vor der Einbringung des neuen Preßgesetzes, die nach dem alten erkannte Strafe nicht zur Ausführung gebracht hätte. Auch hatte die vor 14 Tagen verbreitete Nachricht, daß Rochefort amnestirt werden sollte, einen entschieden günstigen Eindruck gemacht. Im „Temps" sucht Audey nachzuweisen, daß für die Verhaftung eines Abgeordneten eine besondere Genehmigung der Kammer ebenso erforderlich sei, wie für die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung. Das Gesetz sagt über diesen Punkt nichts und Audoy macht geltend, daß die Verbüßung einer Strafe keineswegs die logische Folge eines eingeleiteten Prozesses sei, während andererseits die Regierungsorgane den Satz verfechten, das Schweigen des Gesetzes liefere eben den Beweis, daß für einen verurtheilten Abgeordneten die parlamentarische Unverletzlichkeit nicht mehr bestehe. — Gegen die „Marseillaise" ist ein weiterer Preßproceß eingeleitet worden. Ihr Gerant ist für den 8. vor den Untersuchungsrichter citirt. Gegen Gustav Flourens sind ebenfalls Verfolgungen eingeleitet worden, und zwar wegen seiner Rede, die er bei Gelegenheit der Conferenz über Shakespeare hielt. Er hatte dort bekanntlich gesagt, daß „im Museum der Souveraine der Dolch Ravaillac's und eine gewisse Kugel fehle, die man aber bald dort ausstellen werde". Nach der „Marseillaise" wollte Flourens nur von der Kugel sprechen, welche Victor Noir getödtet. Man habe — meint sie — darin eine Anspielung auf eine andere Kugel sehen wollen, die aber noch nicht gegossen sei. Gustav Flourens weigerte sich übrigens, irgend eine Erklärung abzugeben. — Das Kaiserthum hat wieder eine Stütze verloren. Jocko, der Affe der Kaiserin, ist, man weiß nicht ob an Heimweh oder an geheimer Vergiftung, gestorben. — Der Scandal in der Porte Saint Martin scheint zu neuen Zwischenfällen Anlaß geben zu sollen. Eine gewisse Anzahl Arbeiter, welche der Aufführung der Lucrezia Borgia anwohnten, haben nämlich eine Versammlung abgehalten, um die zu bezeichnen, welche Paul de Cassagnac fordern sollen. — Nach einem Decret im officiellen Journal übernimmt der Staat die Kosten des Begräbnisses des Marschalls Regnauld de St. Jean d'Angely im Betrage von 10,000 Fres. Der Tod dieses „theuren" Herrn ist also für das Volk nicht umsonst.

— Ueber die Unruhen in Folge der Verhaftung Rocheforts liegen folgende ausführlichere telegraphische Nachrichten vor: 8. Febr. Morgens: Gestern Abend um 8 Uhr hat die Verhaftung Rochefort's in der Rue des Flandres stattgefunden, und zwar in dem Augenblick, als Rochefort ein dortiges Versammlungslokal betreten wollte. Die „Gacette des Tribunaux", welche diesen Vorfall meldet, bringt darüber noch folgende Einzelheiten: Rochefort leistete bei der Verhaftung keinerlei Widerstand und forderte vielmehr die zahlreichen Personen auf, welche am Eingang des Saales standen, sich ruhig zu verhalten, da er alsbald in der Versammlung erscheinen werde. Die Polizeibeamten führten Rochefort im Wagen nach dem Gefängniß St. Pelagie. Gustav Flourens, welcher bei der Verhaftung zugegen war, forderte die Umstehenden auf, Rochefort zu befreien, ohne jedoch die Menge zu ernsterem Vorgehen fortreißen zu können. Die im Innern des Saales tagende Versammlung wurde gleichzeitig aufgelöst; es kam dabei zu einigen Demonstrationen; der Polizeibeamte, welcher die Versammlung auflöste, wurde von der Menge insultirt, doch hinderte die zahlreich erscheinende Polizei jede ernstere Ausschreitung. Im Laufe des Abends kam es in der Rue Aboukir, im Faubourg du Temple, namentlich aber in Belleville zu Volksansammlungen und lebhaften Demonstrationen; doch genügte fast überall die Polizei, um die Ruhestörer zu zerstreuen. Nach Belleville wurden um Mitternacht einige Detachements von Gardes de Paris und Truppen abgesandt. Auf der Straße von Paris nach Belleville war eine Barrikade gebaut; 15 Individuen, welche dieselbe vertheidigten, wurden verhaftet; auch an einigen anderen Punkten wurden Versuche zum Barrikadenbau gemacht, doch durch das Einschreiten der Polizei alsbald vereitelt. Gegen Mitternacht plünderte ein Haufen von Ruhestörern die Fabrik Lefaucheux in der Rue Lafayette und nahm aus derselben 300 Revolver und 40 Gewehre an sich. Gegenwärtig zeigt die Stadt keinerlei Aufregung.

— 8. Febr., Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fragte Keratry, weshalb man Rochefort nicht beim Verlassen der Sitzung verhaftet habe, sondern an einem Orte, an welchem eine Störung der Ordnung herbeigeführt werden konnte. Die Minister Ollivier und Chevandier erwiderten, die Regierung habe diese Umgebung respectiren wollen, habe nicht die Schwelle des gesetzgebenden Körpers zum Theater eines Faustkampes machen wollen. Alles sei beim Fortgehen Rocheforts vorbereitet gewesen. Fünfzig Freunde hätten Rochefort auf dem Hofe erwartet, 200 sich in der Nähe befunden. Man habe Rochefort nicht überall hin folgen können, man habe ihn in seinen 3 Wohnungen vergebens gesucht. Während dessen beschloß die Versammlung in der Rue de Flandre den Aufstand und erwartete nur Rochefort, um das Signal dazu zu geben. Die Regierung habe nicht seine Ankunft abwarten wollen und habe ihn daher zuvor verhaften lassen. Die drei errichteten Barrikaden seien ohne Blutvergießen entfernt worden, nur ein Friedensoffizier sei verwundet worden. Polizei und bewaffnete Macht hätten ein Beispiel großer Mäßigung gegeben, und verdienten das größte Lob. Es sei ein Waffenmagazin geplündert worden und man habe für den Abend ähnliche Auftritte angekündigt. Die Regierung habe indeß keine Furcht, die Pariser Bevölkerung sei mit ihr. Sie sei aufgefordert, sich nicht mit dieser Horde zu mischen, die man isoliren müsse, um sie zu besiegen. Wolle die Regierung brutal verfahren, so würde die ganze Bewegung nicht 5 Minuten dauern. Ungeachtet der Reklamation Keratry's beschloß hierauf die Kammer den Zwischenfall durch die Erklärung der Minister als erledigt zu betrachten und in die Tagesordnung einzutreten.

Spanien. Während in Rom neue Bannflüche gegen die Vermessenen geschleudert werden, die nicht einsehen wollen, daß der Staat in der Kirche die Grundbedingungen seines Bestandes suchen müsse, muß es die Jesuiten doch recht bitter kränken, daß ihr einst so gehorsames Spanien den Einfluß der Geistlichkeit auf die weltliche Regierung so gründlich abgethan hat. Noch mehr aber wird es sie schmerzen, daß von den Cortes aus Worte in das Land hinein geschleudert werden, welche die früher von ihnen gepflegten Ansichten auf das Schonungsloseste bekämpfen. Solche Worte sind bei der Berathung über das Kirchenbudget gesprochen worden, und weil es eben Castelar war, aus dessen Munde sie flossen, verbreiten sie sich durch alle Volksschichten. Um die schädlichen Folgen des Uebergewichts der Kirche über den Staat zu schildern, führte er als Beispiel Rom selbst an: „Seht hin auf Rom, den Mittelpunkt der Welt, das Haupt des Menschengeschlechts, das Rom der alten Götter und der neuen Päpste; sehet, da giebt's keine Polizei in den Straßen, da giebt's kaum Schulen, nur eine auf 35,000 Seelen. Die Finanzwirthschaft ist ein Chaos, die Gesetzgebung ein Babel; keine Institution mit den politischen und socialen Bedingungen der modernen Völker; keine selbstständige Presse, keine Rednerbühne, keine Volksversammlung, kein Schwurgericht; da findet Ihr nur eine Stadt, die Buße thut und unter der pneumatischen Pumpe einer Regierung erstickt, die keinen frischen Luftzug der Freiheit eindringen läßt. Das ist die Folge des Uebergewichtes der theologischen über die politische Gewalt."

Danzig, den 10 Februar.

* Die Kgl. Wissenschaftliche Prüfungs-Commission für die Provinz Preußen in Königsberg ist für das Jahr 1870 wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Schrader, Prov.-Schulrath, zugleich Director der Commission, Dr. Richelot, Geh. Reg.-Rath und Prof., die Professoren Dr. Ueberweg, Dr. Schade, Dr. Nitzsch, Dr. Voigt. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Thiel, Professor in Braunsberg, Dr. Zaddach, Prof., Dr. Spirgatis, Dr. Schmidt, Realschuldirector.

* Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Scheller zu Elbing, ist der Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

* Thorn, 8. Febr. Wasserstand 3 Fuß 10 Zoll. Wetter: freundlich. Wind: SO. Kälte: 19° Reaum. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 9. Febr. Herr Regierungs-Präsident v. Ernsthausen soll, nach der „Trier Volksztg", zum Nachfolger des Herrn von Gärtner (Reg.-Präsident in Trier) designirt sein.

— Von Interesse ist eine an das Herrenhaus gelangte Petition des bekannten Professor Dr. Michelis zu Braunsberg in Bezug auf die Freimaurerlogen. Professor Michelis ist in Folge einer über die Loge gethanenen Aeußerung mit den Gerichten in Conflict gekommen. In Folge dieses Conflictes wendet er sich jetzt mit zwei Anträgen an das Herrenhaus. Der erste Antrag lautet: „Es möge dem hohen Hause gefallen, einen Act der Gesetzgebung zu provociren, wodurch der Schein einer Identificirung des Staates mit der Loge, oder doch einer Protection der Loge durch die Staatsautorität direct desavouirt wird." Die Petitionscommission des Herrenhauses empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung. Professor Michelis beantragt sodann noch zweitens: „Es möge wenigstens eine Revidirung und Regulirung des Verhältnisses, worin die einzelnen, als Logen betitelten und unter einander notorisch in Verbindung stehenden Gesellschaften zu der Verfassung und dem Vereinsgesetze stehen, vom hohen Hause veranlaßt werden." Zu diesem zweiten Antrage äußert sich die Petitionscommission des Herrenhauses wie folgt: „Die Commission kann nicht verkennen, daß namentlich in den neu annectirten Landestheilen, auf Grund besonderer Privilegien, Logen bestehen, von welchen die Erfüllung derjenigen Pflichten zu erlangen ist, welche die Logen der Erblande gegen die Staatsregierung übernommen haben. Es ist auch die Bedeutung neuerer Gesetze, namentlich des Vereinsgesetzes, für die Freimaurerlogen im Allgemeinen zur Geltung zu bringen. Die Commission hat aus dem vorliegenden Material nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß das Bedürfniß eines Actes der Gesetzgebung vorliegt, glaubt vielmehr, daß die erforderliche Regulirung auf administrativem Wege ausgeführt werden kann." Die Commission beantragt deshalb, das vorstehend aufgeführte zweite Petitum der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

— Am 1. d. M. hat die Provinzialhilfskasse von Preußen das Wernersche Mühlen-Etablissement zu Darkehmen in der nothwendigen Subhastation für das Meistgebot von 48,350 Rt. erstanden. Sie beabsichtigt diese Acquisition, welche ihr eine der mächtigsten Wassermühlen der Provinz für einen beispiellos mäßigen Preis (die Taxe betrug 90,000 Rt.) zugeführt hat, noch dadurch auszubeuten, daß die überschüssige Wasserkraft der Mühlenwerke der gegenüber liegenden, ihr gehörigen Tuchfabrik zugewendet wird. (K.H.Z.)

— Ueber den Brand auf dem Bahnhof zu Bromberg erfährt man weiter: Ein Theil der Centralwerkstätte, und zwar die Dreherei, ist durch die Flammen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Locomotiv- und Tender-Reparaturschuppen ist ebenfalls vom Feuer beschädigt worden. Auf den oberen Räumen des Werkstatt-Gebäudes befanden sich sämmtliche Modelle, darunter sehr kostbare Stücke; sie sind alle verbrannt. Ferner ist eine Locomotive und ein Tender zerstört worden.

Zuschrift an die Redaction.

Betreffs unseres zu unserer Freude in No. 5896 dieser Zeitung wieder aufgetauchten Gegners bemerken wir, daß in seiner Expectoration wir außer einer Ovation einer hochgestellten Persönlichkeit, in die wir im Ganzen gerne und mit Recht einstimmen, an Novis nur den Vorwurf der Inconsequenz wider die gegen den Chausseebau mit uns opponirenden Kreistagsmitglieder, so wie auch dieses Mal eine etwas nähere, wenn auch nicht technisch-medizinische Begründung unserer Engherzigkeit aufgefunden haben. Wir erwidern ihm, einerseits, daß wir erbötig sind, ihm ein gut Theil Kreistagsmitglieder, die auf dem Kreistage wider den Chausseebau stimmten oder abwesend wider diesen eingenommen waren, namhaft zu machen, jedoch nur privatim, nicht in diesem vielgelesenen Blatte, denn nomina sunt odiosa in der Oeffentlichkeit, wie er sehr gut selbst fühlt, indem er uns und dem wißbegierigen Publikum seinen Namen vorenthält, andererseits, daß wir offen bekennen, allerdings nicht weitherzig genug zu sein, um jetzt, wo der Kreis bereits Chausseen nach allen größeren Nachbarstädten und durch drei Parallelchausseen nach Danzig, Stargardt und Konitz Anschluß an die Eisenbahn hat, noch für den Bau neuer Chausseen zu stimmen, bloß, um ganz gleichmäßig den Kreis damit auszurüsten, was auf die Spitze getrieben ganz unmöglich ist. Würde denn nicht der mit den projectirten Chausseen zu bedenkende Theil des Kreises durch ihren Bau gerade wegen der größeren Nähe der Eisenbahn wieder besser daran sein, als der übrige und wäre somit denn nicht eine ganz gleichmäßige und mathematisch genaue Vertheilung der Chausseewohlthat auch in diesem Falle wieder illusorisch und ist denn nicht vielmehr schon jetzt jener Theil wegen der größeren Nähe der Eisenbahn und wegen des Umstandes, daß, wo er von ihr entfernter liegt, er überall die bereits fertigen Chausseen recht in der Nähe hat, schon eben so günstig situirt? Jedenfalls ist seine jetzige etwaige Benachtheiligung nicht so bedeutend, daß sie die sehr beträchtliche Abgabenbelastung desselben, so wie des anderen viel größeren, vom Chausseebau so gut wie Nichts profitirenden Kreisestheiles auf die Dauer von circa hundert Jahren rechtfertigen würde.

Dieses genüge als Antwort auf die nur anonyme und ungeachtet oder vielleicht auch wegen gegnerischer Weitherzigkeit nur matt pulsirende Erwiderung.

Schiolitz bei Berent, 4. Februar 1870.

Ed Bestvater
und Petitionsgenossen.

Vermischtes.

Berlin. [Zeitgemäß.] Mittwoch, 9. Februar, wird der Prediger Kraft im Vereinshause auf Wunsch einen bereits in Charlottenburg gehaltenen Vortrag über die Frage: „Hängt das Wetter allein von den Naturgesetzen ab oder steht es alle Zeit unter dem Einfluß eines besonderen Waltens des Herrn?"

— [Selbsterkenntniß.] Gottlob Pommer sagt in dem von ihm redigirten „Lieben Pommerland", Jahrg. 1870, Nr 1. S. 4, in einer Philippika gegen die „richtigen Berliner und andere langbeinige und windbeutlige Halbbarbaren" und für die Eigenart, die Sonderinteressen und Eigenthümlichkeiten des Pommerlandes unter Anderem auch buchstäblich dies: „Der pommersche Volkstyphus ist ganz entschieden der lutherische".

Wien, 7. Febr. [Ein Schreiben Kaulbach's.] Auf die an Kaulbach gestellte Anfrage, ob er wohl geneigt wäre, seinen Carton „Peter Arbuez" dem österr. Kunstverein zur Ausstellung zu überlassen, erhielt der Director des Vereins, Hr. Moriz Terke, die folgende Antwort: „Geehrter Herr! Als ich das Inquisitionsbild entwarf, beabsichtigte ich eine historische Composition, welche eine düstere Epoche der Menschheit schildern sollte, kein Tendenz- und Parteigemälde für die Leidenschaften des Augenblicks; die Heiligsprechung des Ketzerrichters Arbuez war nur der Anlaß. Gegenwärtig aber wird der Carton in den Kampf des Tages hineingezogen und gar nicht oder doch nur von Wenigen als Kunstwerk betrachtet und darum kann ich mich nicht entschließen, ihn jetzt sogleich weiter wandern zu lassen oder zu veröffentlichen. Dies beehre ich mich Ihnen wie vielen Anderen auf sehr schätzenswerthe Anfragen ergebenst zu erwidern. Hochachtungsvoll ergebenst
München, 25. Januar 1870. W. Kaulbach."

— [Ein reicher Kindersegen.] Einem englischen Provinzialblatte zufolge wohnt in Blyth, einer Stadt der Grafschaft Northumberland, ein Mann, welcher das Vergnügen hat, Vater von nicht weniger als achtunddreißig Kindern zu sein. Er verheirathete sich dreimal; seine erste Frau beschenkte ihn mit 18 und die zweite mit 10 Kindern. Am vergangenen Montag machte seine dritte Frau ihrerseits die Zahl zehn voll; der Vater dieser großen Familie ist lustig und munter und macht sich Tag für Tag mit seinem kleinen Hausirerkram auf den Weg.

Produktenmarkt.

Stettin, 8. Febr. (Ostl.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 52½—54 Rt., besserer 54½—56 Rt., feiner 57—58 Rt., bunter Poln. 54—56 Rt., 83 bis 85 ℔ gelber pr Frühjahr 59¾, 59 Rt. bez. u. Gd, Mai-Juni 60¾, 60 Rt. bez. u. Gd. Juni-Juli 61¼, 61 Rt. bez u. Gd. — Roggen etwas matter, pr 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 36 Rt., 77 ℔ 37½ Rt., 79 ℔ 39 Rt., 80 ℔ 40 Rt., 82 ℔ 42 Rt., pr Frühjahr 41½, 41⅛, 41 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 42, 41⅞ Rt. bez., Juni-Juli 43 Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer unverändert, pr 1300 ℔ loco 23½—25½ Rt., 47/50 ℔ pr Frühjahr 25⅞ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Mai-Juni 26 Rt. bez. — Erbsen stille, pr 2250 ℔ loco Futter- 40—42 Rt., Koch- 43—44 Rt., Frühjahr Futter- 43½ Rt. bez., 43 Rt. Gd. — Rüböl behauptet, loco 13 Rt. Br., pr Febr. 12 11/12 Rt. Br., April-Mai 12 11/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 12, 11 23/24 Rt. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14 5/24 Rt. bez., mit Faß 14⅛ Rt. bez., Febr. 14⅛ Rt. nom., Frühjahr 14½ Rt. Gd., 1/12 Rt. Br., Mai-Juni 14⅞ Rt. Br., Juni-Juli 15 1/12 Rt. Br., 15 Rt. Gd., August-Septbr. 15 13/24 Rt. bez., 7/12 Rt. Br., 15½ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 59 Rt., Roggen 41 Rt., Rüböl 12 11/12 Rt., Spiritus 14⅛ Rt. — Petroleum loco 8¼ Rt. Br., pr Februar 8⅛ Rt. Br., pr Sept.-Oct. 7⅞ Rt. Br.

Berlin, 8. Februar. Weizen loco pr 2100 ℔ 49—63 Rt. nach Qualität, pr April-Mai 56¼—56⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 41½—44½ Rt. gef., pr April-Mai 42—41⅞—¾ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 31—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 21—26½ Rt. nach Qualität, 22½—25 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qual., Futterwaare 40—44 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 13 Rt., flüssiges 13⅛ Rt., pr Februar 13 1/[illegible]—1/12 Rt. bz — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅛ 7/24 Rt. bezahlt. Februar 14 7/12—⅛ Rt. bez. Br u. Gd. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Rt. Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—2 23/24 Rt., Nr. 0 u. 1 2 23/24 2⅝ Rt. pr Ctr unverst. excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr unversteuert incl. Sack pr Februar 3 Rt. 1¾ Sgr bz., Febr.-März 3 Rt. 9 ₰ bz — — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8½ Rt., pr Februar 8¼ Rt. bz.

Breslau, 8. Februar. Kleesaat schleppender Umsatz, rothe 13—16½ Rt. pr Ctr, hochfein über Notiz bez. Weiße 15—25 Rt. pr Ctr, hochfeine über Notiz zu bedingen. Schwedische Saat 20—25 Rt. pr Ctr. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 92 1/16, Creditactien 250½, Staatsbahn 366½, Lombarden 239½, 1860er Loose 79 15/16, Galizier 228½, Nordwestbahn 192½. Ruhig.

Wien, 8. Febr. Abend-Börse. Creditactien 261,70. Staatsbahn 383,00, 1860er Loose 97,20, 1864er Loose 123,20, Anglo-Austria 314,60, Franco-Austria 108,25, Galizier 238,00, Lombarden 250,70. Nordwestbahn 202,00, Napoleons 9,84. Reservirt auf Pariser Nachrichten.

Hamburg, 8. Februar [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine ruhig. — Weizen pr Februar 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr Februar-März 105 Br., 104 Gd., pr April-Mai 107 Br., 106½ Gd. — Roggen pr Februar 5000 ℔ 74 Br., 73 Gd., pr Februar-März 74 Br., 73 Gd., pr April-Mai 74 Br. und Gd. — Hafer und Gerste preishaltend. — Rüböl fest, loco 27½, pr Mai 27½, pr October 25½. — Spiritus sehr flau, loco 19, pr Februar 19½, pr April-Mai 19½. — Petroleum fest, Standard white, loco 16 Br., 15¾ Gd., pr Februar 15⅞ Gd., pr Februar-April 15⅞ Gd. — Sehr kaltes Wetter.

Liverpool, 8. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞ middl. Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Domra 10½, low middling Orleans, Schiff genannt, 11 1/16. Fest.

Paris, 8. Februar (Schluß-Course.) 3% Rente 73,10—73,27½—73,20. Italienische 5% Rente 54,35. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 777,50. Credit-Mobilier-Actien 200,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 511,25. Lombardische Prioritäten 246,75. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 652,50. Türken 43,70. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 99. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Oesterr. Nordwestbahn 407. Schluß träge.

Paris, 8. Februar. Rüböl pr Februar 104,50, pr Mai-Juni 105,00, pr September-December 100,00. — Mehl pr Februar 53,75, pr Mai-Juni 55,50, pr Juli-August 56,50. — Spiritus pr Februar 58,00. — Wetter bewölkt.

Petersburg, 8. Februar. Wechselcours auf London 3 Monat 29 5/16—29½, auf Hamburg 3 Monat 26⅜, auf Amsterdam 3 Monat 145½, auf Paris 3 Monat 306½. 1864er Prämien-Anleihe 155½. 1866er Prämien-Anleihe 155½. Gr. Russische Eisenbahn 148½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54½, pr August 57. Roggen loco 7, pr Mai 7½. Hafer pr Mai-Juni 4,25. Hanföl loco 5,40, pr Juni 5,50.

Newyork, 7. Februar. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20⅞ (höchster Cours 21⅞, niedrigster 20½), Wechselcours a. London i. Gold 109, Bonds de 1882 115½, Bonds de 1885 115, Bonds de 1865 —, Bonds de 1904 112⅞, Eriebahn 25⅞. Illinois 139, Baumwolle 25½, Mehl 4D. 90C. — 5D. 50C., Raff Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 30½, do. in Philadelphia 29⅞.

Meteorologische Depesche vom 9. Februar.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	340,5	—15,2	NO	schwach	heiter.
7	Königsberg	340,2	—16,8	NO	schwach	heiter.
6	Danzig	340,6	—13,5	SSW	s. schwach	heiter.
7	Cöslin	340,1	—14,4	Windst.	—	bedeckt.
6	Stettin	340,5	—13,4	O	mäßig	heiter.
6	Putbus	338,2	—11,7	SO	mäßig	fast heiter.
6	Berlin	338,3	—13,9	NO	mäßig	ganz heiter.
6	Köln	334,6	— 6,6	SO	mäßig	heiter.
6	Trier	328,2	— 6,2	NO	stark	bedeckt.
7	Flensburg	340,2	— 8,2	SO	schwach	klar.
8	Paris	334,4	— 1,4	SW	schwach	bedeckt, Schnee.
7	Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
7	Helsingfors	342,0	—14,6	NO	schwach	—
7	Petersburg	342,2	—17,0	NO	schwach	bewölkt.
7	Moskau	—	—	—	—	fehlt.
6	Stockholm	—	—	—	—	fehlt.
8	Helder	337,8	— 8,0	O	sehr stark	—
8	Havre	330,3	3,2	N	schwach	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht
zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 13. Januar 1870.
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute **Rudolph Peter Moeller und Gustav Ferd. Schmidt,** in Firma Moeller u. Schmidt hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Roepell bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 25. Januar cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 13 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Aßmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **14. Februar cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerr haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2522)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Joseph Gregor v. Weusierski** gehörige, in Berent belegene, im Hypothekenbuche von Berent sub No. 37 verzeichnete Grundstück, soll

am 5. April 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. April 1870
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 52,43 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 25,98 Thlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 80 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale, Bureau 3, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 25. Januar 1870.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (3499)



Große echte Teichkarpfen erhielt so eben und empfiehlt
C. Schramm, Wwe.,
Karpfenseigen No. 21.

Von den so beliebten
Salon-Stutzflügeln
5' l. starke Bauart in Birken 185 Rthlr., Mahagoni 220 Rthlr., Polysander 240 Rthlr., von ausgezeichnetem kräftigem Ton, leichter Spielart, sowie
Pianino's
zu **150, 180, 200—350** Rthlr. aus den renommirtesten Fabriken, hält die **größte** Auswahl und stellt die **günstigsten** Kauf- und Tauschbedingungen das
Pianoforte-Magazin
von
Edw. Schloemp in Elbing.
☞ Harmoniums für Schulen und Kirchen von 20—200 Rthlr. (5292)

Erste und einzige radicale, reelle und wohlfeile Hilfe für
Geschlechtskranke.
In **F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig** erschien und ist durch **alle** Buchhandlungen zu bekommen:
„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sicheren Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems." Preis 22½ Sgr.

Gegenwärtiges Buch ist das erste und einzige, welches gründlich belehrt und ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat, dem auch schon unzählige, geschlechtlich Geschwächte ihre vollständige Genesung verdanken.

Leçons de français et d'anglais, d'italien et d'espagnol, d'après une méthode fort pratique sont données par le
Dr. Rudloff, Heiligegeistgasse 55

Deutsche Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Dieselbe schließt Versicherungen auf Erlebens- und Todesfall zu billigsten Prämien ab. Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt
Hermann Schmidt,
General-Agent, Hundegasse 29.
☞ **Agenten werden verlangt.**

Nächste Ziehung 1. März 1870.

Bukarester
Prämien-Obligationen
à Frcs. 20 = 5⅓ Thaler.

Sämmtliche Obligationen werden mittelst 100 Ziehungen zurückbezahlt und erhält jede Obligation einen Gewinn.

Während der nächsten 5 Jahre werden jährlich am:
2. Januar, 1. März, 1. Mai, 1. Juli, 1. September und 1. Novbr.
die nachfolgenden Gewinne gezogen:

2	Gewinne à Frcs.	100,000	Frcs.	200,000
2	„ „	75,000	„	150,000
2	„ „	50,000	„	100,000
2	„ „	25,000	„	50,000
2	„ „	15,000	„	30,000
2	„ „	10,000	„	20,000
6	„ „	5000	„	30,000
18	„ „	2000	„	36,000
30	„ „	1000	„	30,000
60	„ „	500	„	30,000
120	„ „	100	„	12,000
600	„ „	50	„	30 000
18354	„ „	20	„	367,080
19200	Gewinne		Frcs.	1,085,080

In den folgenden Jahren kommen durch jährlich 4 Ziehungen jedes Jahr
37,400 Obligationen mit 1 Million 84,880 Frcs.
zur Rückzahlung.

Kein anderes Anlehen wird in so kurzer Zeit mit einer so großen Anzahl Gewinne zurückbezahlt und dadurch, daß jede Obligation mindestens wieder mit 20 Francs gezogen wird, sind dieselben zu kleineren Capital-Anlagen sehr geeignet.

Die Ziehung findet in offizieller Weise in Gotha statt.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt in allen größeren Städten Deutschlands und Obligationen sind zu haben bei
sämmtlichen Wechslern des In- u. Auslandes.

Nächste Ziehung 1. März 1870.

Bukarester
Prämien-Obligationen,
à Frcs. 20. = 5⅓ Thlr.

sind zu haben bei (2789)
Anton Horix,
Bankgeschäft
Jerusalemerstrasse No. 39 (am Dönhofsplatz),
Berlin.

Prospecte und jede nähere Auskunft gratis und franco.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Lungenleiden. Schwächezustände.
Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. D. Sampson's Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohlenen **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres siehe Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz franco!

Emser Pastillen,
aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 Kr. = 8½ Sgr.

Auf Lager in Danzig bei Apotheker **E. Schleusener;** in Berent bei Apotheker **W. Borchardt;** in Elbing bei Hofapotheker **Carl Rehefeldt;** in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow;** in Tiegenhof bei Apotheker **A. Knigge,** in Pr. Stargardt bei Apotheker **H. Sievert.** (9066)

Homöopathische
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der
Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15.
P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (3527)

La Emma,
eine volle kräftige Carmen-Brasil-Cigarre, empfehle im Stückverkauf zum Engros-Preise 10 St. 4½ Sgr., pr. Kste. 1½ Rthlr. (3531)
Carl Heidemann,
Langgasse 36.

Ein großer **japanesischer Schrank,** ächt, v. d. Schiff Sr. Maj. „Veneta" gekauft, kunstvoll dargestellt, ist jetzt für 25 Rthlr., früher 40 Rthlr. 1 kleinerer **kunstvoll** gearbeiteter Schrank, gleichfalls ächt japanesisch, ist jetzt für 10 Rthlr., früher 16 Rthlr. (zu Cigarren, Gold- 2c. Sachen aufzubewahren), 1 selten kunstvoll schön gearbeitetes ächt japanesisch. **Schachspiel.** Jeder Fuß der Figur hat eine Kugel, in der wiederum immer eine kleinere Kugel und dann wiederum eine kleinere Kugel sich befindet, ist mit selten **schönen Meisseleien incl. Schachbrett** für 10 Rthlr., früher 30 Rthlr., ferner ein Tabaks-, Handschuh- oder Cigarrenkasten für nur 3 Rthlr., früher 5 Rthlr., zu verkaufen Langgasse 83. (3525)
Franz Feichtmayer.

Ein Hotel,
bestens eingerichtet, schöne massive, geräumige Gebäude, Stallungen, Eiskeller, Wasch- u. Badehaus, großem Hofraum, reizend am See gelegenen Obst-, Gemüse- und Zier-Gärten, ist in einer Kreisstadt Westpreußens Erbtheilungshalber billig zu verkaufen. Offerten sub **D. 8227** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (3486)

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
Dr. Riemann's
präparirter Rettigsaft,
allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe seit zehn Jahren allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnerg.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt
Albert Neumann,
(4604) Langenmarkt 38.

Weißen u. braunen Medicinal-thran
empfiehlt billigst (4577)
Albert Neumann

Blaue Futter-Lupinen
sind gleich zu haben bei
A. Lachmanski,
(3501) Rosenthal bei Pelplin.

Zur Lieferung von
Büchen-Klobenholz,
à Klafter 7 Rthlr. 5 Sgr.
klein gehauenes Büchen Klobenholz à Klft. 9 Thlr.,
frei vor die Thüre,
nimmt Aufträge entgegen (1155)
Die Exped. der Danziger Ztg.

Meine 3 oberländischen Kanalfahrzeuge „Delphin", „Albert" und „Virginie" im besten Zustande, 1. Klasse, mit vollständigem Inventar, will ich unter den günstigsten Bedingungen verkaufen.

Dem Käufer sichere ich für die Schifffahrtsperiode 1870 vollständige Beschäftigung mit den Kähnen.
H. J. Behrendt,
(3438) Dt. Eylau.

Ein herrsch. Grdst., Mitte d. St., w. g. neu ausgeb, ist sogl. b. ger. Anz. z. verk. o. a. g. e. kl. g. erh., nahe d. St. gel., best. a. 2 W., i. d. Geg. Petersilieng., Sandgr., Schwarzesm., sogl. z. verk. Näh. i. d. Exp. d. Ztg. unter 3516.

Mein Mühlengrundstück,
bestehend aus einer neu eingerichteten **Bockwindmühle,** ganz neu und massiv unter Steindach erbautem **Wohnhause, Scheune und Stall,** sowie 2 **Morg. Land** bin ich Willens Krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Außerdem sind noch 30 Morg. Land auf folgende 10 Jahre in Pacht.
Poln. Grünhof bei Mewe.
R. Cappel.

Meine 1 Meile v. d. Ostbahn-St. Warlubien bel. Besitzungen:

1) **das Mühlengut Pilla**
mit guten Wohn- u. Wirthschaftsgeb., mass. neu, Wassermahl-Mühle **m.** 4 Gängen, Schneidem. u. ca. 340 M Acker u. Wiesen,

2) das darangrenz. **Ritterg. Hutta**
mit ca. 500 M. Land u. 65 M sehr schöner Flußwiesen, mass. Wohnh., gut. Wirthschaftsgeb., vollst. leb. u. todt. Inventar,

beabsichtige ich Kränklichkeits halber z. sol. Preis mit entspr. Anzahlung getrennt od. zusammen z. verk. Selbstkäufer, u. **nur solche,** erfahren d. Nähere beim Hrn. Mühlenbes. **Mehrlein** in Graudenz u. b. mir.
Pilla Mühle b. Warlubien, Febr. 1870.
(3485) **Wittwe A. Müller.**

Vortheilhafter Kauf.
Eine Besitzung, 9 M. v. h., ca. 62 Huf. p. excl. See, Mahl- u. Schreidemühle, herrschaftl. u. Wirthschaftsgebäuden, Preis 13,800 Rthlr., Anz. 2- bis 2500 Rthlr., Rest auf Jahre fest. — Eine Besitz., 4 M v. h. 10⅔ Huf. p., Gebände 4 M. versichert, Preis 7 M., Anz. 1500 Rthlr., Rest auf Jahre fest. Selbstkäufern Näheres bei
(3524) **E. Bach,** Hundegasse 6.

In meiner Forst Broebbernau findet der Verkauf von **Brenn- und Nutzhölzern** auch außer den Auctionstagen täglich statt.
(3259) **Magnus Eisenstädt.**

Offene Lehrlingsstelle.
Für ein lebhaftes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in einer Haupt- und Residenzstadt Thüringens wird zu Ostern ein junger Mann als Lehrling gesucht. Theoretische wie practische Ausbildung für den Handelsstand erfolgt gleichzeitig, erstere durch den regelmäßigen Besuch der dasigen, als vorzüglich bekannten Handelsschule. Adressen unter Chiffre **Z. H. 160** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Ein junger verheiratheter Mann, der durch mehrjährige Beschäftigung beim Gericht sich umfassende Kenntniß vom Prozeßverfahren angeeignet hat, und im Stande ist, Caution zu stellen, sucht eine Stelle als Rechnungsführer auf einem Gute. Gefällige Offerten werden poste restante Rosenberg Wstpr. unter Chiffre A. B. No. 333 erbeten.

Eine anständige Wirthin mit den besten Zeugnissen, die eine große Wirthschaft mehrere Jahre selbstständig geführt hat, die feine Küche, sowie das Backen, die Federviehzucht und die Milcherei gründlich versteht, empfiehlt
J. Dau, Korkenmachergasse 5.

Eine gut empfohlene Gouvernante, die bereits Kindern den Elementar-Unterricht ertheilt und in feinen Handarbeiten recht geübt ist, sucht zum 1. Mai d. J. ein anderes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Böck** in Danzig und Herr Gutsbesitzer **Hagen** auf Rahnau bei Pr. Holland.

Ein erfahrener Oeconom (militairfrei), der auch fähig ist, selbstständig zu wirthschaften, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen seiner früheren Prinzipale zur Seite stehen, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Adressen werden erbeten unter No. 777 Gr. Tramplen poste restante. (3513)

Ein mit **guter Handschrift und genügenden Schulkenntnissen** versehener junger Mann, der sich dem **Versicherungswesen** widmen will, findet auf dem **Bureau der General Agentur verschiedener Versicherungs-Gesellschaften** zum 1. März cr. Stellung als **Lehrling** bei einer monatlichen Remuneration von 3 Thlr.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3461 entgegen.

In Kl. Watkowitz bei Marienwerder wird zum März ein
Gartengehilfe
gesucht, der das Veredeln in Baumschulen fertig versteht. (3414)

Suppen-Marken
für die Suppen-Anstalt im Franziskanerkloster sind zu haben:
im **Dutzend** à 12 Sgr. bei Herrn **Adolph Gerlach,** Poggenpfuhl No. 10,
im **Einzel-Verkauf** à 1 Sgr. **pr. Stück** in der Suppenanstalt selbst.
**Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.**

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 11. Febr. (Abonn.-Vorstellung). **Preciosa.** Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von Wolf. Musik v. C. M. v. Weber.

(Eingesandt.)

Der „bescheidene Anfrager" in der gestrigen Abendnummer, der dem Verfasser des „Eingesandt in der Dienstags-Morgennummer (die Wasserstände betr.) es zum Vorwurfe machte, daß derselbe mit „Civis" unterzeichnete, hat wohl nur aus **purer Bescheidenheit** seine Anfrage ganz **ohne** Unterschrift gelassen, um nicht in den Verdacht zu kommen, wiederum für sich Reclame machen zu wollen? Civis.

Frau **M. H.**
Alles zum Empfange wieder vorbereitet, erwarte Sie jetzt bestimmt. Brief folgt. Soll ich selbst kommen? In inniger Liebe
Ihr
(3535) **B . . . o.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig